Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 53 (1943)

Artikel: Carex hartmani [i.e. harmanii] A. Cajander, eine für die Schweizerflora neue boreale Seggenart

Autor: Koch, Walo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-37684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Carex Hartmani A. Cajander, eine für die Schweizerflora neue boreale Seggenart.

Von *Walo Koch.*

(Aus dem Institut für spezielle Botanik
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

Eingegangen am 22. Juni 1943.

Im Jahre 1935 hat Aarno Cajander eine umfangreiche Arbeit über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex Buxbaumii* Wahlenberg (= *C. polygama* Schkuhr non S. F. Gmelin) veröffentlicht, in welcher eine von der typischen *Carex Buxbaumii,* der ssp. *subulata* (Schumacher) A. Cajander, stark verschiedene Sippe als eigene Art mit dem Namen *Carex Hartmani* A. Cajander abgetrennt wird. Diese Pflanze ist nach den Ausführungen Cajanders schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von mehreren Autoren als Varietät der *Carex Buxbaumii* unterschieden worden, so von C. J. Hartman 1849 (var. *macrostachya*), N. J. Andersson 1849 (var. *australis),* Beurling 1853 (var. *cylindrostachya)* und Russow 1862 (var. *cylindrica*). Offenbar wurde sie aber nie gründlich mit der echten *Carex Buxbaumii* Wahlenberg verglichen, denn die von Cajander aufgedeckten Unterschiede in allen Teilen der beiden Pflanzen hätten wohl jeden Autor veranlaßt, sie als eigene Arten zu bewerten.

Ich selber sammelte *Carex Hartmani* zum ersten Male in Litauen auf einer Flachmoorwiese nahe beim Forsthaus Liuliškiai im Kreise Mariampolé. Sie machte einen so fremdartigen Eindruck gegenüber der mir aus der Schweiz wohlbekannten echten *Carex Buxbaumii* (= ssp. *subulata*), daß ich einen Augenblick sogar an ihrer Zugehörigkeit zu diesem Formenkreis zweifelte und meinem Begleiter J. Kuprevičius gegenüber die Verschiedenheit von der schweizerischen *Carex Buxbaumii* ausdrücklich betonte. Dies ist mir in frischer Erinnerung geblieben; doch habe ich später die Pflanze nie näher untersucht.

Am 6. Juni 1940 fand ich dieselbe Pflanze am Rande eines Flachmoors nördlich des Waldes Jungholz bei Jona im st. gallischen Seebezirk bei 445 m ü. M. Abermals hegte ich beim ersten Anblick Zweifel, ob es sich um *Carex Buxbaumii* handle. Leider waren die gesammelten Exemplare noch zu jung, und so nahm ich in Erinnerung an Cajanders Bearbeitung der Gruppe einige Exemplare in Kultur, die erstmals im Mai 1943 zur Blüte gelangten. Da ich *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*

ebenfalls kultiviere (Herkunft : Hubenwies bei Rümlang, Kt. Zürich, leg. W. Koch), hatte ich Gelegenheit, beide Arten lebend miteinander zu vergleichen. Von ihrer spezifischen Verschiedenheit bin ich voll überzeugt.

Die meiner Meinung nach wichtigsten Unterscheidungsmerkmale, aus C a j a n d e r s weit ausführlicherer Tabelle (l. c. Seiten 28/29) ziemlich unverändert übernommen, seien im folgenden einander gegenübergestellt.

	C. Buxbaumii ssp. *subulata*	*C. Hartmani*
Stengel	im obern Teil gebogen oder bogig geschlängelt	im obern Teil schön regelmäßig übergebogen
Blätter	hell grau- oder bläulichgrün, trüb	mehr reingrün, nach unten heller, ± bläulich
Endähre	keulenförmig, ♂ Teil gut entwickelt	zylindrisch, ♂ Teil normal schwach entwickelt bis fehlend
Länge . . .	10—25 mm	10—35 mm
Breite	5—10 mm	4—5 mm
♀ Ähren	2—3 (selten 4), ± gleich groß oder die unterste ein wenig größer als die übrigen	3—4 (selten 2 oder 5), die obern viel kürzer als die unterste
Breite	5—8 mm	4—5 mm
Form	rundlich bis etwas länglich	die obersten oval, die untersten zylindrisch
Anordnung . .	alle voneinander und von der Endähre ± getrennt	1—3 oberste der Endähre dicht genähert, von oben gesehen oft ± kreuzförmig gestellt
Unterstes Tragblatt	länger als der Blütenstand	etwa so lang wie der Blütenstand
Deckblätter . .	± unsymmetrisch, mit unregelmäßigen Rändern	± symmetrisch, mit regelmäßigen Rändern
Schlauch		
Länge	3—4,5 (meist ca. 4) mm	2—3 (meist 2,5—3) mm
Breite . . .	2—2,5 mm	1,5—2 mm
Nerven . . .	undeutlich	deutlicher
Papillen . . .	bis zur Mitte ansehnlich, an der Spitze sehr groß und walzlich	überall fein, gegen die Spitze deutlicher, höckerig
Schnabelzähne .	meist ziemlich groß, etwas nach außen gebogen	klein, gerade
Farbe	weißgrün, oft ins Gelbliche spielend	heller oder dunkler reingrün sehr oft am Grunde, seltener durchwegs ± bräunlich
Nuß reicht im Schlauche .	wenig über die Mitte	bis gegen die Spitze

Carex Buxbaumii ssp. *subulata* zeichnet sich also in erster Linie durch die keulenförmige Endähre, die breiten, rundlichen bis etwas länglichen Seitenähren, die weißlichgrünen, großen, meist etwa 4 mm langen, mit langen Papillen besetzten Fruchtschläuche und das den Blütenstand überragende unterste Tragblatt aus, während *Carex Hartmani* durch die schlanke, zylindrische Endähre, die schmalen Seitenähren, deren unterste ebenfalls zylindrisch und viel länger als die dichtgestellten obersten sind, durch die viel kleineren, meist 2,5—3 mm langen, rein- bis bräunlichgrünen, mit kurzen und weniger dichtgestellten Papillen besetzten Fruchtschläuche und das den Blütenstand nicht oder kaum überragende unterste Tragblatt leicht zu erkennen ist.

Unsere schweizerischen Exemplare der *Carex Hartmani* weichen von des Autors Beschreibung und seinen sehr klaren Abbildungen in keiner Weise ab. Daß ich die Nuß den Fruchtschlauch nicht bis zur Spitze ausfüllend gefunden habe, ist wohl auf die unvollkommene Ausreifung der untersuchten Exemplare zurückzuführen. Ein von Cajander nicht erwähntes Merkmal der *Carex Buxbaumii* scheint das Vorkommen von zähnchenartigen Kurzborsten am Innenrand der Schlauchschnäbel zu sein, die ich an meinem Material der *Carex Hartmani* nicht finden konnte.

Carex Hartmani hat nach Cajander ihr Hauptvorkommen in Fennoskandien in der südlichen Hälfte Schwedens; aus Finnland ist sie nur von Åland bekannt, aus Norwegen einzig von zwei Stellen der Gegend von Oslo. Der Autor kennt sie ferner von Weißenburg im Elsaß, von je einer Stelle in Brandenburg, der Ober-Lausitz, Sachsen, Baden und der Rheinpfalz, aus Mähren, Estland, Lettland, Rußland (Pskow), dann aus dem Kaukasus, Sibirien und der Dsungarei. Weitere Stellen aus Deutschland erwähnt F. Hermann.

Gewichtige Gründe, die Cajander eingehend diskutiert, sprechen dafür, daß *Carex Hartmani* eine südlichere Gesamtverbreitung als die boreale *C. Buxbaumii* ssp. *subulata* besitzt. Er vermutet, sie werde in Mitteleuropa, wenigstens in den Niederungen, die häufigste Sippe des Formenkreises repräsentieren. Dies trifft nun freilich für unser Gebirgsland bereits nicht mehr zu. Auch die mir persönlich bekannten acht Fundstellen der nähern Umgebung von Zürich, alle zwischen 400 und 500 m ü. M. gelegen, dann die st. gallischen Fundorte am obern Zürichsee bei Rapperswil und die reichen Stellen im Uznacher und Kaltbrunner Riet der Linthebene bei ca. 415 m ü. M. beherbergen ausschließlich *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*. Besonders erwähnt sei ferner das sehr reichliche Vorkommen dieser Art in den Flachmooren am Pfäffikersee, besonders bei Robenhausen, wo sie schon seit Oswald Heer vielfach und auch von mir noch 1942 gesammelt worden ist. F. Hermann zitiert nämlich in seiner Mitteilung ohne Sammlerangabe und nähere Fundortsbezeichnung *Carex Hartmani* vom Pfäffikoner See. Es

muß sich dabei fast sicher um eine Verwechslung handeln, liegen doch allein in den Herbarien der Eidgenössischen Technischen Hochschule und des Botanischen Museums der Universität Zürich über 40 Bogen aus dieser Gegend vor, die ausnahmslos zu *Carex Buxbaumii* gehören, und ich selber habe dort im Laufe der letzten 25 Jahre insgesamt viele Hunderte blühender Exemplare an verschiedenen Stellen gesehen.

Dagegen fanden sich im Herbarium helveticum der Eidgenössischen Technischen Hochschule drei alte Einlagen von *Carex Hartmani* aus der Schweiz. Die eine, aus bloß zwei abgerissenen Halmen bestehend, stammt aus dem Herbarium H. Jaccard und trägt die Bezeichnung: « *Carex Buxbaumii* Whbg. — Marais au-dessus de Saas-Grund. — Rec. le 2 août 1897 par W. Miller. Nouveau pour le Valais ! ». Die beiden andern Einlagen beziehen sich wohl auf den von Lüscher in seiner Flora des Kts. Aargau angegebenen Fundort « auf einer Wiese im Tal zu Hirschthal, 1852, Wieland ». Der eine dieser Bogen ist von Jäggi bezettelt « Schöftland. comm. Dr. Wieland », der andere trägt in der Handschrift Oswald Heers lediglich die Bezeichnung « Jura (Aarau) ». Auch diese letztern Exemplare dürften von J. F. Wieland (1814—1872) herstammen. Ob die Pflanze bei Schöftland, bzw. Hirschthal, heute noch aufzufinden wäre, ist bei den starken Terrainveränderungen während der letzten Jahrzehnte sehr fraglich.

Alles übrige von mir gesehene Material schweizerischer Herkunft, auch dasjenige aus der Westschweiz und aus dem Oberengadin, gehört zu *Carex Buxbaumii* ssp. *subulata*.

Literatur.

Becherer, A. Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefäßpflanzen) in den Jahren 1936 und 1937, mit Anhang: Die Cambridger Regeln und die Nomenklatur der Schweizerflora. Diese Ber. **48** (1938) 273—317.

Cajander, Aarno. Über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex polygama* Schkuhr. Annal. Bot. Soc. Zool.-Bot. Fennicae Vanamo **5**, Nr. 5. Helsinki 1935. 117 Seiten, 10 Abb., 3 Karten und 1 Tabelle im Text.

Hermann, F. Einiges über *Carex contigua* Hoppe und die ihr verwandten Arten sowie über *Carex Buxbaumii*. Mitt. Thüring. Bot. Ver. N. F. **50** (1943) 87—99, bzw. 98/99.

Lüscher, Hermann. Flora des Kantons Aargau. Aarau 1918.